

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

9.2.1911 (No. 40)

**Bezugspreis:**  
 hier vom Verlag vier-  
 teljährlich Mk. 1.60 ein-  
 schließlich Frägenlohn;  
 abgeholt in d. Expedition  
 monatlich 50 Pfennig.  
 Durch die Post zugestellt  
 vierteljährlich Mk. 2.22, abgeh.  
 am Postschalt. Mk. 1.80.  
 Einzelnummer 10 Pfg.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

**Anzeigen:**  
 Die einseitige Beizeile  
 oder deren Raum 15 Pfg.  
 Reklamazeile 40 Pfennig.  
 Lokalanzeigen billiger.  
 Rabatt nach Tarif.  
 Aufgabedate: frühestens  
 12 Uhr mittags, letztere  
 bis 4 Uhr nachmittags.  
 Fernsprechanschlüsse:  
 Expedition Nr. 203.  
 Redaktion Nr. 2994.

Erstes Blatt      Begründet 1803      Donnerstag, den 9. Februar 1911      108. Jahrgang      Nummer 40

**Bekanntmachung.**  
 Nr. 12880 a. Die Behandlung der Hundsjachen betreffend.  
 Im Monat Januar 1911 wurden folgende gesunde Gegenstände auf  
 dem Hundsbüro abgegeben: 1 Zehnmarkstück, 1 Zehnmarkstück, 3 Korbänder,  
 1 Molat-Kette, 1 Damenbrille mit Kette, 1 Brosche, 2 Eheringe, 1 gold.  
 Ring mit Stein, 1 Zwicker, 1 Wacker, 2 Damenperle, 3 Kinderperle,  
 1 Herrenperle, 2 Schawls, 11 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Handtäschchen  
 mit Inhalt, 1 graue wollenen Mütze, 3 Damengürtel, 1 Paar Ohrhinge,  
 1 Korbhülle, 1 Paar Handschuhe, 1 Perle, 1 silb. Koffel, 1 Mikroskop,  
 1 Fahrrad, 2 Federbetten, 1 Paket Zeichnungen, 1 Schlüsselschloß, 1 Sturms-  
 Laterne, 1 Cellar, 2 Milchkannen, 3 Regenkörbe, 1 Sack mit Draht,  
 1 Bündel Federabfälle und mehrere Schlüssel.  
 Die Gegenstände können von den Eigentümern oder sonstigen Empfangs-  
 berechtigten auf Nummer 16, Schalter 3 des Bezirksamtsgebäudes (Eingang  
 Scharstraße) abgeholt werden.  
 Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das  
 Eigentum an der gefundenen Sache nach Jahresfrist auf den Finder, bezw.  
 Stadtgemeinde über.  
 Karlsruhe, den 1. Februar 1911.

**Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.**  
 Scharstraße.      Scherf.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Sulach belegene,  
 im Grundbuche von Sulach zur Zeit der Eintragung des Ver-  
 steigerungsvermerks auf den Namen des Schuhmachers Georg Böller III  
 in Sulach einsetzende, nachstehend beschriebene Grundstück am  
**Freitag, den 4. April 1911, vormittags 9 Uhr,**  
 durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Sulach versteigert werden.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Januar 1911 in das Grund-  
 buch eingetragen worden.  
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen  
 das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-  
 urkunde, ist jedermann gestattet.  
 Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung  
 des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren,  
 spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von  
 Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu  
 machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht  
 berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche  
 des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
 Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben,  
 werden aufgefordert, vor der Einleitung des Aufschlags die Aufhebung oder  
 einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das  
 Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes  
 tritt.

**Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:**  
 Grundbuch von Sulach, Band 14, Heft 14, Bestands-  
 verzeichnis I.  
 Gb.-Nr. 494 a, Flächeninhalt 4 a 16 qm Hofreite,      Schätzung  
 60 qm Hausgarten, einschichtiges Wohnhaus mit Giebelkeller,  
 Keller, Scheuer mit Stallung, Anbau und Schopf mit  
 Schweinefäßen.      11000 M.  
 Karlsruhe, den 3. Februar 1911.

**Großh. Notariat Karlsruhe VII als Vollstreckungsgericht.**  
 Wassermaier.

**Grundstücks-Zwangsversteigerung.**  
 Nr. 2798. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten  
 beschriebene, in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe, Band 140,  
 Heft 14, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen  
 des Kaufmanns Theodor Busam in Karlsruhe eingetragene Grundstück am  
**Dienstag, den 28. März 1911, vormittags 10 1/2 Uhr,**  
 durch das Notariat — in den Diensträumen, Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau,  
 in Karlsruhe — versteigert werden.  
 Gb.-Nr. 2899 a, 1 a 37 qm Hofreite, Schützenstraße 1,  
 ein vierstöckiges Wohnhaus, Schätzung (bei der die dinglichen  
 Belastungen nicht bewertet sind)      31000 M.  
 Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Januar 1911 in das Grundbuch  
 eingetragen worden.  
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen  
 das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-  
 urkunde, ist jedermann gestattet.  
 Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus  
 dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens im Versteigerungster-  
 mine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und,  
 wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, andernfalls werden  
 diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt  
 und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers  
 und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
 Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die  
 Beteiligten auf

**Freitag, den 17. März 1911, vormittags 10 1/2 Uhr,**  
 in das Notariatsgebäude Adlerstraße 25, ebener Erde, Zimmer Nr. 4, geladen.  
 Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der  
 Einleitung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des  
 Verfahrens herbeizuführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungser-  
 löse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.  
 Karlsruhe, den 7. Februar 1911.

**Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.**  
 Dr. Schwarzchild.

**Fahrnis-Versteigerung.**  
**Freitag, den 10. Februar d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr** beginnen,  
 werden **Luisenstraße 73, parterre**, folgende zum Nachlaß der Schuhmacher  
 Franz Gauerer Wwe., Katharina geb. Schlagentweit, gehörigen Fahr-  
 nisgegenstände öffentlich versteigert:  
 2 vollst. Betten, 2 Gipsmännchen, 1 Pfeilerkommode, 1 Kommode  
 mit Glasausfach, 1 Gefchrankchen, 1 Fauteuil mit Gurtschmuck, 1 Oval-  
 tisch, 1 Nachttisch, 2 Stühle, 1 Spiegel, 1 Leib- und Bettwäsche,  
 Frauenkleider, Küchengeräte sowie verschiedene Handrat,  
 wozu Kaufschreiber höchst einleitet  
**J. Gromer**, Vorsitzender des Ortsgerichts I.

**Evang. Männerverein der Altstadt**  
 (Hof-, Mittel- und Ostparrei).  
**Sonntag, den 12. Februar, abends 8 Uhr**, im großen Saale des  
 Evang. Vereinshauses, Adlerstraße 25:  
**Hans Sachs-Abend.**

Vortrag über den großen deutschen Meister mit Einführung von Ge-  
 sängen, Musikstücken und dramatischen Aufführungen. Wirtschaft  
 findet nicht statt.  
 Wir laden unsere Mitglieder nebst Angehörigen zu dieser Veranstaltung  
 freundschaftlich ein.  
**Der Vorstand.**



**Eine schöne Handschrift** sowie **Buchführung** (einfach, doppelt, amerik.)

Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey), **Maschinenschreiben** (25 erstklassige Maschinen),  
 Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrent-  
 lehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch etc. können  
 sich Damen und Herren in kurzer Zeit, bei mäßigem Honorar, aneignen in der  
**Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „Merkur“, Karlsruhe**  
 Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze. — Prima Referenzen.  
**Telephon 2018.**      **Kaiserstrasse 113.**

Am 1. jeden Monats beginnen grössere Kurse.  
 Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermässigung.  
**Tages- und Abendkurse.**      Ausführl. Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion.

**Sonntag, 12. Februar, abends 8 1/4 Uhr,**  
 Vortrag im grossen Rathssaal von

**Dr. med. Sexauer-Godesberg a. Rh.,**  
 über:

**„Das sexuelle Problem.“**

Eintrittskarten: numeriert zu 1 M. 50 P. nur bei F. Doert  
 Hofmusikalienhandlung, nicht numeriert zu 1 M. 50 P. und 20 P.  
 ebenda und bei **Müller & Gräff**, Seminarstrasse 6 und Westend-  
 strasse 63, bei den Zigarrenhandlungen von **H. Meyle**, Kaiser-  
 strasse 141 und Kaiser-Passage 1, und an der Abendkasse.

**Vereinsbank Karlsruhe**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
 Wir berechnen vom 7. ds. Mts. ab nur:

**5% Debetzinsen im provisionspflichtigen Konto-  
 Korrent-Kreditverkehr,**

**5 1/2% Vorschusszinsen (provisionsfrei)**  
 und vergüten auch weiterhin:

**im Konto-Korrent ohne Kredit (Scheckverkehr)  
 3% Zinsen.**  
 Karlsruhe, den 6. Februar 1911.

**Der Vorstand.**

**Einladung**

**Wohltätigkeits-Aufführung**

im Saale des **Franziskanerhauses**, Grenzstraße 7.  
**Sonntag, den 12. Februar, abends 5 Uhr:**  
**„Aus Mutterherz.“**

Schauspiel in 3 Akten von Johannes Heß.  
 Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein **der Vorstand.**

**Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung.**

Wir laden unsere Mitglieder hiermit zu der am **15. Februar,**  
 nachmittags 1/2 Uhr, im **Reformrestaurant**, Kaiserstraße 56 II,  
 stattfindenden

**Generalversammlung**

höflichst ein.      Tagesordnung:  
 Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl,  
 Besprechung eingelaufener Anträge.

**Der Vorstand.**

**Zwangs-Versteigerung.**

**Donnerstag, den 9. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr,** werde  
 ich im Pfandlokal Steinstraße 23 hier  
 gegen bare Zahlung im Vollstreckungs-  
 wege öffentlich versteigern: 1 Pianino,  
 1 Bilderständer, 2 Divans, 2 Verti-  
 cillos, Tisch, Stühle, Sessel, Teppiche,  
 Bierische, Bilder, 2 Buffets, 1 Kaffee-  
 schrank, Kleiderkasten, 1 Schreibtisch,  
 1 Sofa, 3 Wandtische mit Marmor-  
 platten, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel  
 mit Konsole.  
 Karlsruhe, den 7. Februar 1911.  
**Grether**, Gerichtsvollzieher.

**N.-G. Drahtbahn Durlach  
 Lurmburg.**

Die 23. ordentl. Generalversamm-  
 lung findet Freitag, den 24. Februar  
 d. J., nachmittags 5 Uhr, in Schö-  
 bels Lokal, Hauptstraße 73 hier,  
 statt. Das Stimmrecht der Aktionäre  
 wird durch Vorlage der Aktien ge-  
 wahrt.  
 Tagesordnung: 1. Jahres-  
 bericht und Bilanzvorlage zur Ge-  
 nehmigung u. Entlastung des Auf-  
 sichtsrates und Vorstandes. 2. Wahl  
 der nächsten Revisionskommission.  
 3. Neuwahl des Aufsichtsrates.  
 Durlach, den 6. Februar 1911.  
**Der Aufsichtsrat:**  
 J. F. Leufler, Vorsitzender.

**Zwangs-Versteigerung.**

**Donnerstag, den 9. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr,** werde  
 ich in Mühlburg im Pfandlokal  
 Rheinstraße 22 gegen bare Zahlung  
 im Vollstreckungswege öffentlich ver-  
 steigern: 1 Fahrrad, 1 Pianino,  
 1 Schreibtisch, 1 Ofen, 1 Blumen-  
 tisch, 1 Partie Holz, 2 Holzschuppen,  
 1 Jagdwagen, 2 Handwagen und  
 1 Kaffeeschrank.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im  
 Parkhaus an der Friedrichstaler Allee.  
**Erstich**, Gerichtsvollzieher.

**Pfänder-Versteigerung.**

**Donnerstag, den 23. Februar 1911,**  
 werden v. Pfandleiher **H. Schmid**,  
 Waldhornstraße 26, 1. Stock, die  
 über 6 Monate verfallenen Pfänder  
 von Buch 36 von Nr. 7800 bis 9100,  
 als: Herren- und Frauenkleider,  
 Weißzeug, goldene und silberne  
 Uhren, goldene Ringe, im Versteige-  
 rungslokal, Jähringerstraße 29, öf-  
 fentlich versteigert.

Der Ueberfluß des Erlöses nach  
 Abzug der Pfandschuld u. der Kosten  
 wird, wenn vom Verpfänder binnen  
 14 Tagen nicht abgeholt, bei der zu-  
 ständigen Finanzstelle hinterlegt.  
 Karlsruhe, den 8. Februar 1911.  
**Heinrich Schmid**, Pfandleihgeschäft,  
 Waldhornstraße 26, 1. Stock.

**Echter alter Malaga,**

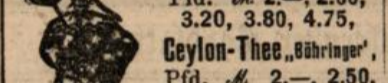
garantiert rein, direkter Bezug,  
 1/2 Fl. Mk. 1.—, 1/4 Fl. Mk. 1.80,  
 1/4 Ltr.-Fl. Mk. 2.80,  
 offen vom Fass, Liter Mk. 2.20.

**Echter franz. Cognac**

in Flaschen und vom Fass von  
 direktem Bezug.  
**Lipton-Thee**  
 Pfd. M. 2.—, 2.60,  
 3.20, 3.80, 4.75,  
**Ceylon-Thee** „Bühlinger“  
 Pfd. M. 2.—, 2.50,  
 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—,  
**Thee Messmer**  
 Pfd. M. 2.60, 3.20,  
 3.90, 5.20, 6.40,

**offene Thees**

Pfd. M. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50,  
 4.50, 5.—.



**Für Kinder**

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild  
 u. wohlthuend für die empfindlichste Haut:  
**Bergmanns Buttermilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Nadebühl  
 à St. 30 Pfg. bei: 23362, 21

**Holzperlen, Glasperlen,  
 Jetperlen**

in allen modernen Farben,  
 Kurbelstickeren, Perl-  
 und Handstickeren  
 fertig  
**M. Biegler**  
 Pariser Kunststicker  
 Ritterstraße 2, 2. Stock.

**Brennholz-Versteigerung.**

Das Großh. Hofferst- und Jagd-  
 amt Karlsruhe versteigert aus Großh.  
 Wildpark  
**Montag, den 13. Februar**  
 mit Vorgriff bis 1. Oktober ds. Jg.  
 und der üblichen Rabattbewilligung  
 aus den Abteilungen II. 6. am Ein-  
 sprung, II. 9. Uferwallschlag II. 22  
 Cueralenschlag und umliegenden Ab-

**Bernh. Kranz**

**Werderplatz 37  
 Ludwigsplatz 65**  
 Telephon 484.

**Kaiserstrasse 38  
 Melkenstrasse 25**  
 Telephon 2374

empfiehlt

**Zwetschgenmus**

(Latweg)  
 in Zucker vers. p. Pfd. 25 Pfg.  
 5 Pfund-Eimer M. 1.25  
 10 " " " 2.30  
 25 " " " 5.—

**Melange-Marmelade**

offen ausgew. p. Pfd. 30 Pfg.  
 5 Pfund-Eimer M. 1.45  
 10 " " " 2.35  
 25 " " " 6.—

**Marmelade  
 mit Himbeer**

offen ausgew. p. Pfd. 35 Pfg.  
 5 Pfund-Eimer M. 1.60  
 10 " " " 2.60  
 25 " " " 6.50

**Marmelade-  
 Mirabellen**

mit Aepfel  
 offen ausgew. p. Pfd. 40 Pfg.  
 5 Pfund-Eimer M. 2.—  
 10 " " " 3.80  
 25 " " " 9.—

**Marmelade  
 mit Erdbeer**

offen ausgew. p. Pfd. 45 Pfg.  
 5 Pfund-Eimer M. 2.—  
 10 " " " 3.80  
 25 " " " 9.—

**Marmelade  
 mit Heidelbeer**

offen ausgew. p. Pfd. 50 Pfg.  
 5 Pfund-Eimer M. 2.40  
 10 " " " 4.20

**Preisselbeeren**

offen ausgew. p. Pfd. 40 Pfg.  
 Dosen mit 1 Pfd. 45 " "  
 " " 2 " " 80 " "  
 Eimer mit 5 Pfund M. 1.90  
 " " 10 " " 3.50  
 " " 20 " " 10.—

Gewähre auf alle Waren  
**5% Rabatt.**

**Größere Posten selbst eingemachte  
 Süss- und Salz-Curten,**

sowie gebrühte Bohnen u. Sauer-  
 traub wird billigst abgegeben bei  
**Mathias Jung**,  
 Reifenstraße 7 im Laden.

# Wein-Versteigerung

nur älterer, besserer Weiß- und Rotweine von Baden, Elsaß, Pfalz und Rhein von  
**J. Estelmann, Hoflieferant, Karlsruhe** — Telephon 537  
 am Donnerstag, den 16. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr, im Saale des  
 Restaurants „Zum Palmengarten“, in Karlsruhe, Herrenstraße 54a.

**Tagen von Mk. 75.— bis Mk. 110.—.**

Die Tagen der Faßweine entsprechen im Durchschnitt meinen Selbstkostenpreisen. Proben sind am Versteigerungstage von vormittags 10 Uhr an im Versteigerungslokale aufgestellt; ganze Flaschen werden zu Tagpreisen abgegeben. Die zur Versteigerung kommenden Weine in Fässern liegen unter dem Siegel des Herrn Ortsrichters Ed. Koch. Die Weine werden in Partien von mindestens 100 Liter ausgebaut. Ausführliche Versteigerungslisten stehen zu Diensten. Die Weinabgabe in jedem Quantum an meine Kundschaft erleidet bis auf weiteres keinerlei Unterbrechung.

Großherzogl. Hoflieferant  
**Friedrich Glos**  
 F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie  
 Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke.

empfiehlt grosse Auswahl  
**Tafel-Garnituren**  
 in Porzellan, in Kristall  
 aparte Neuheiten.

Herrenstr. 18. **Georg Oehler, Hofkonditor.** Telephon 1652.  
 Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts.  
 Tee-, Kaffee-Salon.

Aufmerksame Bedienung  
 Grösste Auswahl in Backwerk,  
 Pasteten, — Belegte Brötchen,  
 Gefrorenes,  
 4665— Kalte und warme Getränke.

In unserem Kommissionsverlag ist erschienen  
 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Die Wasserkraftanlage  
 im Murgtal oberhalb Forbach.**  
 Bearbeitet von der Gr. Generaldirektion  
 der Badischen Staatseisenbahnen 1910.  
 Groß-Quart: 53 Seiten Text und 43 Karten und Zeichnungen  
 gebunden Halb-Leinen Preis Mk. 6.—.  
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung**  
 m. v. H.

Gegr. 1883 **Möbelmagazin** Teleph. 114  
**vereinig. Schreinermeister**  
 eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht  
**KARLSRUHE i. B.**  
 — Amalienstrasse 31. —

Eigene Entwürfe. — Eigene Fabrikation.  
 Speisezimmer, Herrenzimmer  
 Schlafzimmer, Salons, Küchen  
 Einzeilmöbel  
 Gediegene Ausführung. — Eigene Polster-  
 werkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.  
 Langjährige Garantie.

Feuilleton des „Karlsruher Tagblattes“.  
**Adelheid Rolands Schicksal.**  
 Roman von H. Bernhard.  
 (Nachdruck verboten.)

(6)  
 Ich knigte und reichte allen die Hand. Im Fortgehen hörte ich noch Frau Konsul Holm sagen:  
 „Das arme kleine Ding! Die Mutter unheilbar krank — und der Vater“ —  
 Den Schlusssatz konnte ich nicht mehr verstehen, und das tat mir sehr leid. Daß man meine Mutter bedauerte, begriff ich wohl, aber mein gesunder, heiterer, lebenswürdiger Vater war der irgendwie zu bemitleiden? Und weshalb??

IV.  
 An diesem Tage konnte ich nicht früh genug nach Hause kommen. Ich lief, ich rannte an Henriettes Hand, so daß sie mich schalt und außer Atem kam. Ich hatte Sehnsucht nach meiner Mutter, ach, hatte ich eine Sehnsucht! Neben ihr zu sitzen, ihr haarklein alles zu erzählen, ihr jeden Menschen so genau zu beschreiben, wie ich es irgend vermochte, ich konnte es nicht erwarten! Zwei neue Personen hatte ich heute wieder kennen gelernt, den Konsul und Gunnar, und beide gefielen sie mir! Und wie Fräulein Gohmann mich wieder gelobt hatte!!

Meine Mutter lag noch zu Bett und ich wurde ermahnt, leise zu reden und nur ein ganz kleines Weichen im Krankenzimmer zu bleiben, da der Professor absolute Ruhe und Schonung gewünscht habe. Mir war das eine Enttäuschung, ich hätte gar nicht mögen von meiner Mutter fortgehen, so sehr der Garten im Sonnenschein leuchtete. Das Alleinbleiben im Freien wollte mir schon nicht mehr gefallen, ich dachte schmerzhaft an Gunnar und Astrid, denn meine Herrichte war die lustige kleine Gefährtin nicht mehr, die ich früher an ihr gehabt hatte. Da war sie auf jeden Einfall von mir eingegangen; noch im letzten Winter hatten wir uns im Schnee gerollt und im Schlitten gefahren und heiße Schneeballschlachten geliefert. Das war aus und würde nie wieder so werden, das fühlte ich!

Aber als wir nun endlich beisammen waren, meine Mutter und ich, als ich sie blak und schön auf ihrem Bett liegen sah, all ihr reiches Haar aufgeschlochten u. s. her, da vergaß ich Vorschriftsmäßigkeiten und Rücksichtnahme, da haben wir uns geherzt und geföhlt, wie nach langer Trennung, und dann ging es aus Erzählen, atemlos, eifrig, sprunghaft, jetzt in der Lehrlin, jetzt bei der Schaufel und beim Papagei im Garten, jetzt bei Konsul Holm, nun bei dem Tenniskostüm seiner Frau und Miß Whatts, die mir auf Englisch „guten Tag“, sowie „bitte“ und „danke“ beigebracht. Als ich hinaus sollte, protestierten meine Mutter und ich gleich eifrig, und was sie sagte, klang mir wie Musik: „Laßt mir doch das Kind! Das ist ja meine beste Medizin!“

Und so blieb ich denn, und als ich endlich gehen mußte, litt es mich nicht lange draußen, ich kam bald wieder und machte meine „Schulaufgaben“, mit denen ich es sehr wichtig hatte, neben Mutter's Bett, und brachte ihr Limonade und Medizin und setzte mich auf einen Schemel neben ihr Bett und schwieg auch, wahrhaftig, ich schwieg, weil es hieß, immer dürfe ich nicht reden, es greife meine Mutter an.

So begann damals unser Leben „zu zweien“, das mir heute noch in glückseliger Erinnerung steht. Ich wurde kein Musterkind und kein Engel, bewahre! Ich behielt mein lebhaftes Temperament, meinen Widerspruchsgedanken und das, was ich ganz harmlos „meine Tobluicht“ nannte, nämlich das Bedürfnis, viel im Freien umherzulaufen, mich auszutollen und meinem Lebensdrang und Lebermut die Zügel schießen zu lassen. Dies konnte ich bei Holms viel besser als bei uns. Ihr Garten war viel größer, kein Kranter war zu schonen, und in Gunnar und Astrid fand ich zwei willfährige G-fährten. Mein Egoismus, meine Eitelkeit verschwand auch nicht mit einem Schlage, verschwand überhaupt nicht, denn namentlich letztere Eigenschaft fand im Holmschen Hause reiche Nahrung. Dort wurde ich sehr viel gelobt, es verging kaum ein Tag, der mir nicht Anerkennung brachte, und meistens geschah dies auf Kosten Astrids, die mir denn auch unversehens ihre Meinung sagte: „Du, Adi, hör' mal, du mußt aber nicht immer alles so gut lernen und wissen und nicht immer so schrecklich artig sein! Sie stellen dich mir in einem fort zum Muster auf, namentlich Gunnar und das dumme Fräulein Gohmann, und dann kann ich dich gar nicht leiden!“

Ich ging ruhig weiter zu Holms; es war keine Rede von irgendeiner Aenderung, und das war mir lieb, denn es gefiel mir sehr gut dort, trotzdem ich mich mit Astrid des öfteren zankte. Meine Mutter mochte es eingesehen haben, daß gewisse Uebelstände sich überall einstellen würden, und da der Weg zur Schule zu weit für mich war und Fräulein Gohmann für eine ausgezeichnete Lehrerin galt, so blieb alles beim alten, nur daß meine Mutter sich bemühte, wie ich später einsehen lernte, etwaigen schädlichen Einflüssen entgegenzuarbeiten . . . und das gelang ihr jetzt fraglos.

Denn es gab für mich fortan wirklich auf der Welt nichts Lieberes, Schöneres, als meine Mutter, und was früher eine momentane kindliche Eingebung gewesen war, das wurde jetzt zu einem Gefühl, das meinem ganzen Wesen die Richtung gab. Wir teilten alles miteinander. Ich schliefte meine Puppen, meine Küche, meine Zusammenspiele in Mutter's Zimmer, ich machte meine Schulaufgaben neben ihrem Krankenstuhl, ich las ihr aus meinen Büchern vor, ich stülte Kreuzstiche und strickte mühselig an einem Wäschlappen. Fahr mir die Kuruz: einmal gar zu sehr in die Glieder, dann merkte meine Mutter dies sofort und schickte mich selbst ins Freie: „Dauf' nur, mein Wildfang, und toh' dich recht aus!“ Das geschah aber immer seltener, ich richtete es meistens so ein, daß ich bei Holms toben konnte. Ich sehe uns beide an milden Sommerabenden im Garten sitzen, ich an Mutter's Knie gekümmert, meine Waage schützelhaft gegen ihre Hand gedrückt — war ich „brav“ gewesen, so las sie mir vor oder erzählte selbsterfundene Märchen, die waren mir die liebsten! Gines von der „Rosenfee“ und ein anderes vom „Sonnensüßig“ waren mir die liebsten, die wußte ich fast auswendig, sah alles deutlich vor mir und wurde nicht müde, mir all die phantastischen Wunder, die da vor mir emporstiegen, immer von neuem auszumalen. Oder ich erzählte, und meine Mutter hörte zu. Wenn ich ins Prahlen kam . . . wie gern ich lernte, wie leicht es mir würde und wie ich eigentlich alles besser machte als Astrid, dann sagte meine Mutter nicht viel dazu. Sie ließ mich ruhig reden und lächelte nur ganz eigen, dann fing ich an, unruhig zu werden und hörte schließlich von selbst auf.

Selbstverständlich wünschte Mutter, meine kleine Gefährtin kennen zu lernen, und so durfte ich denn Astrid eines Tages zu Schokolade und Kuchen zu mir bitten, mein bestes Spielzeug hervorzuholen und alles dazu tun, meinen Gast zu amüsieren. Es gefiel Astrid sehr gut bei uns, trotzdem wir einen kleineren Garten hatten als sie, ohne Springbrunnen, Grotten und Papagei. Meiner Mutter gegenüber betrug sich das Kind sehr still und artig, schlug selten die Augen auf, sagte wenig mehr als ja und nein, und es trug sich das unerhörte Ereignis zu, daß die dreifte, zungenfertige

Karlsruhe. — Museumssaal.  
Freitag, den 10. Februar 1911, abends 8 Uhr,  
**Konzert**  
**Yvette Guilbert**  
unter Mitwirkung der  
**Société des Concerts d'Autrefois**  
Marguarite Delcourt B. Michaux G. Desmonts  
(Claviers) (Viola d'Amour) (Viola de Gambe)  
Louis Fleury F. Mondain E. Nanny  
(Flüte) (Hautbois d'Amour) (Contrebasse).  
Ballet de Chimène — Sacchini; Sinfonia — Hasso; Suite (C-dur)  
— T. Chr. Bach; Sonate für Flüte und Claviers — Marcello;  
Duo für Contrebasse und Hautbois d'Amour-Ouverture: Devin  
du village — J. J. Rousseau.  
Am Piano: **Gustave Ferrari.**  
Eintrittskarten: Mk. 1.50, 2.50, 3.—, 4.— u. 5.— in der  
**Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz,**  
Kaiserstrasse 114, Telephon 1830, und Abendkasse

**Karlsruher 20 Liederkranz**  
1841.  
Samstag, den 11. Februar 1911  
in den Räumen der Festhalle  
**Grosses Kostümfest**  
**Karneval in Venedig**  
unter Mitwirkung venezianischer Mandollienspieler  
und eines verstärkten Bajazzo-Orchesters  
Unsere verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörige werden hierzu freundlichst eingeladen mit dem Anfügen, dass der Zutritt in den Saal nur in entsprechender Kostümierung oder Ball-Toilette gestattet ist; in letzterem Falle ist karnevalistische Kopfbedeckung Vorschrift, welche am Saaleingang käuflich. Das Tragen von Larven ist zulässig. — Die alte deutsche Weinstube ist ebenfalls festlich geschmückt und zur Restauration hergerichtet. Zum Eintritt für Saal und Galerie berechnen die Mitgliedskarten; das Vorzeigen derselben ist unerlässlich.  
Für Nichtmitglieder — von Mitgliedern eingeführt — werden auf den Namen ausgestellte Karten ausgegeben, und zwar für tanzlustige junge Herren zum Betrage von Mk. 1.50; für auswärtige, bei unseren Mitgliedern vorübergehend zu Besuch anwesende Damen zu Mk. 2.—  
Die Abgabe dieser Karten findet Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. Februar, mittags von 2 bis 4 Uhr, im Vereinslokal statt.  
Hier wohnhafte Damen, welche dem Verein nicht angehören, dürfen in keinem Falle eingeführt werden. Mitgliedskarten und Einführungskarten unterliegen strengster Kontrolle.  
Eingang zum Saal durch den westlichen Garderobebau.  
Eingang zur Galerie durch das Hauptportal.  
Saal- u. Galerieöffnung 7/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Festhalle.**  
Sonntag, den 12. Februar, Anfang nachm. 4 Uhr 11 Min.  
(Unter dem Protektorat des Vereins „Till Eulenspiegel“)  
**einmaliges humoristisches**  
**Künstler-Konzert**  
im Cabaret zur 10. Muse.  
Auftreten hervorragender Virtuosen auf allen möglichen und unmöglichen Instrumenten  
unter Mitwirkung der ganzen Leibgrenadier-Kapelle.  
Leitung: Musikdirektor **Adolf Boettge.**  
**Vertrags-Ordnung:**  
1. „Marola fantastico“ zur lyrischen Tragödie „Die Trojaner“ Musik — nicht — von Hector Berlioz.  
2. Vorspiel zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“ . . . . . Jacques Offenbach.  
3. Schwaneuritter Lohengrün, genannt Klarinetvalentin . . . . . Carl Baermann.  
4. Parodie zur 8ten Mahler-Symphonie (ausgeführt von 8 Künstlern auf 80 Instrumenten) . . . . . Emil Kaiser.  
5. Erste Original Dauchauer Bauernkapelle mit ihren National-Instrumenten . . . . . Thomas Koschat.  
6. Ein Simmel, Sammel, Surium aus dem Negerleben (Banjo-Solo) . . . . . Theo Rupprecht.  
7. „Karlsruher Gemütlichkeit“, Wandel-Panorama . . . . . Josef Ebner.  
8. Papagenos Zauberglocken, komponiert und vorgetragen vom Professor der unentdeckten Wissenschaften . . . . . Znerk Vatsung.  
9. Wandernde böhm. Dorfmusikanten . . . . . Richard Genée.  
10. Historische Kutsche-Polka (1870/71) im neuen Gewande . . . . . Carl Staßny.  
11. „Ein Abend bei Maxim.“ Neuestes Gesangs-Potpourri . . . . . Julius Fucik.  
12. „Propeller-Klänge“, Galopplade . . . . . Blasius Surrer. (Gisela Zepplin gewidmet.)  
Programme mit Texte à 10 ₰  
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und Inhaber von Kartenheften . . . 30 ₰  
Eintrittspreise: Sonstige Personen . . . . . 70 ₰  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

**Café Windsor** vis-à-vis dem Hauptbahnhof.  
**Täglich KONZERT**  
der rühmlichst bekannten **Donau-Nixen.**  
Damenkapelle

**Günstige Gelegenheit für Verlobte!**  
Infolge Ueberfüllung meines Lagers gebe auf meine selbstverfertigten, anerkannt soliden **Möbel** als Schlafzimmer in einfacher und besserer Ausführung und moderner Situar, Wohnzimmer, Veranzimmer, Küchen sowie einzelne Möbel, auf die feitherigen äußerst gestellten Preise **5 Prozent Rabatt.**  
Jahrelange, schriftliche Garantie. Beschichtigung ohne Kaufzwang erbeten.  
**Albert Kühn,** Möbelschreineri Durmerheim, Friedrichstraße 244.

Waldstr. 16/18 **Colosseum** Teleph. 1938.  
**Thoma-Abende**  
**Medaille — 1. Klasse**  
finden statt:  
Samstag, den 11. Februar u. Montag, den 13. Februar.  
Die Colosseumkasse ist täglich von 11—12 1/2 Uhr und ab 7 Uhr abends geöffnet.

**Café Seyfried** Ecke Zirkel und Adlerstrasse.  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
**I. Närrischer Kappen-Abend**  
verbunden mit großem Konzert.  
Eintritt frei!

**Hotel Grüner Hof**  
Beehre mich hierdurch mitzuteilen, daß ich mein **Hotel Grüner Hof** seit 1. Dezember v. Js. in Selbstbetrieb übernommen und die Geschäftsführung Herrn Hoteldirektor **K. Eisinger** übertragen habe. Zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten, Tanzunterhaltungen und sonstigen Veranstaltungen halte ich die geeigneten Räume, unter Zusage guter Bedienung, bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**A. Printz, Brauerei.**

**L. Dörflinger jr.,**  
Douglasstraße 16 :: :: :: :: Telephon 197.  
**Ruhrkohlen, Briketts, Holz,**  
**1<sup>a</sup> Hüttenkoks** für Zentralheizungen.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Astrid durch die Erscheinung und Art meiner Mutter völlig eingeschüchtert war, obwohl sie sehr freundlich behandelt wurde. Sie blieb eine Weile ganz nachdenklich, und als ich sie unter vier Augen fragte, wie ihr meine Mutter gefiele, sagte sie langsam, wie aus tiefem Nachsinnen heraus: „Gott, ich weiß nicht, Abi! Ich bin ja sehr froh, daß das nicht meine Mama ist, da kommt sie mir so recht ungemogen vor. Sie ist so schrecklich vornehm, meine Mutter!“ Und damit hatte Astrid das Nichtigste getroffen. Dagegen zeigte sie sich unbedingt und wortreich entzückt von meinem Vater. Der war in ihren Augen „überhaupt himmlisch“, mit dem hätte sie mögen jeden Tag zusammen sein. Er gab sich in seiner gewinnenden Weise viel mit uns ab, er konnte ein idealer Spielkamerad sein, und an Astrid Holm machte er an jenem Tage eine seiner vielen Eroberungen.

V.

„Günter, o Günter, dein erster Brief ist da! Ich habe ihn in meinen Händen gehalten, ehe ich ihn öffnete, wie eine Opferschale, ich habe ihn an mein Herz gedrückt und an meine Lippen. Segen über das Schiff, das ihn aufnahm und mir brachte, Segen über dich, daß du ihn geschrieben, so geschrieben, wie er ist! Ich bin denn nicht glücklich, nicht beneidenswert, von einem solchen Menschen, wie du es bist, geliebt zu werden? Verdienste ich das, kann ich mich dessen jemals würdig zeigen? Liebe ist immer ein Gnabengedicht . . . ich weiß das! Aber nur deine Liebe — und für mich . . . ich möchte vor dir uledertnen und dir danken, mein Helfer, mein Erlöser!“

„Nun, ich habe dir selbstredend sofort geantwortet, habe eine halbe Nacht hindurch an dem Brief geschrieben, was mir nicht nur eine Freude, sondern auch eine gebieterische Forderung meiner Seele war, und habe den Brief mit genauer Adresse früh morgens selbst dem Postboten übergeben. Es ist ein echter Liebesbrief . . . so ist auch nichts anderes sein!“

„Du fragst so eifrig nach meiner Lebensgeschichte und ob sie gut vorwärtschreite, und ich möge doch ja recht ausführlich sein und nichts als zu geringfügig zum Niederschreiben ansehen — gewiß, das will ich auch! Und wie besorgt du bist, ob mir mein neugewählter Beruf genügt, ob mir mein jetziges Leben gefällt! Ach, Günter, unter dem unmittelbaren Eindruck meines wunderbaren Briefes strömt neue Kraft, neuer Wille durch meine Adern . . . ich habe, Gott weiß es, die besten Vorzüge, aber diese Kinder hier zu unterrichten, das ist nicht mein Beruf, und gewählt habe

ich ihn mir auch nicht! Und mein jetziges Leben . . . ich ertrage es eben im Hinblick auf andere, bessere Zeiten . . . das ist alles! Du möchtest ich einen Notzettel austoben, so laut, daß du ihn hören müßtest: Hilf mir! Nimm mich hier heraus! Ich erlicke, wenn ich hier bleiben muß! — Immer wieder betausst du es: „Du bist frei, zu kommen, zu gehen, zu wohnen, zu leben, zu studieren, wo und wie es dir gefällt! Ich will dich in nichts beeinträchtigen, dein Leben, dein Tun und Treiben soll so sein, nur so, wie du es haben möchtest!“

„Wirklich, lieber, wirklich? — Und bittest, ich möchte sagen in demselben Atem: „Halte dich recht zurück, geh nicht viel aus, hab' keinen lebhaften Verkehr! Mich peinigt die Vorstellung, daß viele Menschen dich sehen, deine Stimme — diese geliebte, weiche, dunkle Stimme! — hören, — dein Lächeln, deine Augen, all' deine Schönheit anschauen . . . und ich muß fern sein! Kleide dich so schlecht und unauffällig, als irgend möglich, laß dein Kleinod nicht in schimmernder, lodender Fassung sein, sonst bleibst du die Menschen, die dich sehen, diese Menschen, die ich alle, alle beneide!“ —

„Alle, alle? Es sind nicht viele hier, das weißt du, . . . und diese wenigen schon beneidest du und möchtest mich vor ihnen verstecken! Was also würdest du sagen, wenn ich zur Kunst, zur Bühne zurückkehrte, das ganze Publikum einer Großstadt auf mich sähe, die Kritik, die Mode, alles — alles sich mit mir beschäftigte?“

„Nein, nein, noch halte ich an mich, um deinetwillen! Ich liebe dich und will dir keinen Schmerz zufügen . . . aber einstehe für mich, versprechen, daß dies so bleibt . . . nein, Günter, ich kann es nicht!“ —

„Denke übrigens nicht, daß man mir hier, so klein und entlegen das Städtchen ist, keine Beachtung schenkt! Die Leute reden, kombinieren, spähren hinter mir her, mehr, wie in einer Großstadt, wo man weit besser untertauchen kann. Hier . . . die Menschen haben wenig zu tun, sie erleben nichts, hier und da mag etwas von meinem Vorleben durchgedröhrt sein, wieviel Wahres und wieviel Falsches, das weiß ich nicht! Ich — das brauche ich dir hoffentlich nicht erst zu sagen! — Ich tue nichts dazu, mich irgendwie auffällig oder interessant zu machen, ich gebe meine Stunden, mache meine regelmäßigen Spaziergänge mit meinen beiden Hunden, Thor und Loki, und kümmerere mich um niemanden. Meine getrene Hausfrau läßt sich auch nicht ausforschen, aber man verjucht es immer wieder. Die Leute können es nicht fassen, daß ich hier so still und zurückgezogen lebe,

das sei doch ein Unbding für eine Erscheinung wie die meine, das könnte doch nicht so bleiben, das müßte doch seinen Haken haben! Sie möchten alles wissen, was ich esse und trinke, wieviel Geld ich jährlich habe, ob ich die Stunden bezahlt nehme, ob ich Schulden habe oder nicht. Vor allem aber ist ihnen meine Vergangenheit interessant, da machen sie sich fürchterliches Kopfschmerzen, die ungeheuerlichsten Vorstellungen. „Die Dame mit den zwei Hundchen“ nennen sie mich hier; man glaubt nicht an meinen Namen, der sei doch wohl nur fingiert . . .

— Zurück zu meiner Lebensgeschichte, denn auf deine hochinteressanten Briefschilberungen und auf dein eigenstes persönliches Empfinden bin ich in meinem Brief näher eingegangen.

In der Zeit, die nun kam, war ich eigentlich ein glückliches Kind. Mit dem Verren ging es mir sehr gut, Fräulein Gohmann gab mir vorzügliche Zeugnisse und nannte mich eine vielversprechende Schülerin. Durch den regen Verkehr im Holmschen Hause wurde mir manches Bergnügen, manche Annehmlichkeit zuteil. Konsul Holm war stets gleich gütig für mich und sorgte dafür, daß ich alles mit Astrid teilte, die denn auch nicht verfehlte, mich aufmerksam zu machen: „Das ist doch hübsch, daß du das alles haben kannst! Wenn wir nicht wären, könntest du immerzu bei deiner stolzen Mama neben dem Krankenstuhl sitzen und hättest gar nichts . . . aber auch gar nichts!“ — Summar empfand selber, er war sehr ärgerlich, wenn er derartiges hörte: „Du hältst augenblicklich deinen frechen Schnabel, verstanden, dummes Balg? 's ist doch viel hübscher für uns alle, wenn Abi dabei ist, die kann sich viel mehr freuen und für alles interessieren, wie du!“ — „So? Ist nicht wahr! Sagst du bloß, um mich zu ärgern! Was Abi kann, kann ich doch allemal! Und von dir kommandieren laß ich mich noch lang“ nicht, dummer Junge!“ — „Ob du das Schimpfen bleiben läßt, sonst setzt es Feigen . . . aber keine süßen!“ — „Du schimpfst doch auch!“ — „Ist ganz was anderes! Jungens müssen mal schimpfen und auch mal einem eine runterhauen, Mädchen dürfen das nicht! Nimm dir 'n Beispiel an Heidi, die kann klettern und springen und turnen, so viel wie sie will, sie bleibt immer 'n nettes kleines Mädchen!“

(Fortsetzung folgt.)

# Rud. Hugo Dietrich

Karlsruhe

Kaiserstr. 179a, Ecke Herrenstraße.

**Donnerstag** bis **Mittwoch**  
9. Febr. 15. Febr.

**Rabatt 20% Rabatt**

bei Barzahlung auf nachstehend verzeichnete

## Winter- u. Saison-Artikel

- |                             |                     |
|-----------------------------|---------------------|
| Glacé-Handschuhe mit Futter | Farb. Oberhemden    |
| Gestrickte Handschuhe       | Frack-Westen        |
| Winter-Trikot- "            | Farb. Herren-Westen |
| Eis- u. Ski- "              | Kragenschoner       |
| Wollene Unterkleider        | Gamaschen           |
| Wollene Socken              | Damengürtel         |
| Sweaters                    | Damentaschen        |
| Sportmützen                 | Ball-Echarpes       |
| Sportstrümpfe               | Auto-Schleier       |

**Lange Ballhandschuhe**  
aus Seide und anderen Stoffen.

**Rabatt 10% Rabatt**

- auf:
- |                   |               |
|-------------------|---------------|
| Weißer Oberhemden | Krawatten     |
| Nacht-Hemden      | Hosenträger   |
| Sport-Hemden      | Schirme       |
| Kragen            | Stöcke        |
| Manschetten       | Taschentücher |

Glacé-, Wasch-, Wild- u. Dänisch-Leder-  
**Handschuhe**  
für Damen, Herren und Kinder.

## Kinder-Medicinal Leberthran

von neuem direkten Bezug aus **Christiania**, hervorragend mild im Geschmack, in Flaschen à 60 Pfg., Mk. 1.05, 1.40 und 1.75 (meine oder eigene Flaschen werden auch nachgefüllt)  
Für Kinder, die Leberthran nicht gerne nehmen, empfehle ich **wohlschmeckende Leberthran-Emulsion.**  
**Carl Roth**, Großh. Hoflieferant.

**Auskunfts- u. Inkasso-Bureau**  
Karlsruhe **W. F. Krüger** Teleph. 2903.  
Adlerstr. 40. erteilt 2144-  
**Auskünfte**, geschäftliche und private  
auf alle Plätze der Welt.  
Inkasso von Forderungen unter günstigen Bedingungen.

# Unsere Hosen-Woche

bietet Ihnen günstige Kaufgelegenheit.

Herren-Kammgarn-Hosen, schöne Streifen . . . . .	4 <sup>25</sup> 5 <sup>50</sup> 6 <sup>40</sup> 7.- 8 <sup>50</sup>
Herren-Buckskin-Hosen, solide Verarbeitung, äußerst haltbar . . . . .	2 <sup>25</sup> 2 <sup>45</sup> 3 <sup>50</sup> 4 <sup>50</sup>
Herren-Hosen, neueste Streifen, Kammgarnzwirn mit Seide . . . . .	13 <sup>50</sup> . . . . . sonst 18.-
Arbeiter-Hosen . . . . .	1 <sup>75</sup> 2 <sup>75</sup> 3 <sup>50</sup> 4 <sup>15</sup>



Trotz dieser billigen Preise **doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent in bar.**

Kaiserstrasse 115,  
Ecke Adlerstrasse.

Mitglied d. Rabatt-  
:: Spar-Vereins ::

Dieses günstige Angebot dauert nur bis zum 14. Februar.

**„Krokodil Karlsruhe“.**  
Jeden Montag und Donnerstag  
**Schlachttag.**  
„Goldener Adler“  
Karls-Friedrichstraße 12.  
Heute, sowie jeden Donnerstag  
**Schlachttag.**  
Von 5 Uhr ab die so beliebten  
**Schlachtplatten,**  
was empfehlend anzeigt  
**Ernst Müller.**  
21951-

Restaurant  
**„Goldenes Kreuz“**,  
am Ludwigplatz.  
Heute **Donnerstag**  
wie jeden Donnerstag  
**Schlachttag.**  
**Wilhelm Stein,**  
Wenger und Wirt. 9735-

**Colosseum-Restaurant.**  
Jeden Donnerstag  
**Schlachttag.**  
**Jos. Ulmer.**  
4715-

## Kulmbacher Petzbräu

besitzt außerordentlich hohen Nährwert, ist ein unübertroffener Labetrunk und wird von Gesunden und Kranken mit Vorliebe getrunken. Das vorzügliche Bier erhielt auf allen besuchten Ausstellungen hohe und höchste Auszeichnungen.

Erhältlich in 1/2 und 1/3 Flaschen  
in sämtlichen Filialen des

### Lebensbedürfnisverein (E. G.)

Studts berühmtes  
**Kreuznacher Grahambrot**  
**Studts Diät-Schrot-(Mehl)**  
zum Baden und Kochen, für Diabetiker, Magen- und Darmtrakte, sowie  
**Kölner Delikatesz-Schwarzbrot**  
stets in bester Qualität und täglich frisch, empfiehlt  
**Otto Schnefenburger**  
Haupt-Niederlage für Karlsruhe,  
Adlerstraße 39 Telephon 2776.  
ferner zu haben bei  
**Otto Fischer**, Karlsstraße 74, Telephon 37,  
**W. Erb**, am Lidellplatz, und  
**Victor Merkle**, Kaiserstraße 160.

**Wollblumen-Pastillen**  
empfiehlt  
**Georg Dehler**, Hofkonditor,  
Herrenstraße 18.  
Niederlage:  
**Luisa Wolf**, Karls-Friedrichstraße 4.  
**Getrocknete Schnittbohnen**  
(sehr ausgiebig),  
**Julienne**  
französische Suppe, empfiehlt  
**W. Erb**, am Lidellplatz.